



Antrag

der Abgeordneten **Anna Rasehorn, Holger Griebhammer, Volkmar Halbleib, Doris Rauscher, Arif Taşdelen, Ruth Müller, Markus Rinderspacher, Horst Arnold, Nicole Bäuml, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Sabine Gross, Harry Scheuenstuhl, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Katja Weitzel SPD**

Bekämpfung der Quaggamuschel in Bayern – Ausbreitung stoppen, Forschung stärken, Prävention ausbauen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

- ein bayernweit einheitliches, verpflichtendes Reinigungs- und Trocknungskonzept für Boote, Wassersportgeräte und Tauchausrüstung einzuführen, das beim Wechsel zwischen Seen greift, und dieses mit Hafenbetreibern, Wassersportvereinen und Kommunen umzusetzen,
- die Einrichtung von Reinigungsstationen an stark frequentierten Gewässern zu fördern und dabei die Erfahrungen aus der Schweiz, Vorarlberg und Baden-Württemberg zu berücksichtigen,
- ein landesweit standardisiertes Monitoring zur Früherkennung der Quaggamuschel einzuführen, u. a. durch den verstärkten Einsatz von eDNA-Analysen, und die Ergebnisse zentral beim Landesamt für Umwelt (LfU) zu bündeln,
- eine koordinierte Informations- und Sensibilisierungskampagne für Wassersportlerinnen und Wassersportler, Fischerinnen und Fischer, Touristinnen und Touristen und Kommunen zu starten, um die Bedeutung präventiver Maßnahmen bekannt zu machen,
- die Forschung an der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie weiteren bayerischen Hochschulen und Forschungsinstituten gezielt zu unterstützen, um die ökologischen und ökonomischen Auswirkungen sowie mögliche Eindämmungsstrategien zu untersuchen,
- dem Landtag regelmäßig, erstmals bis Ende 2025, über den Stand der Ausbreitung, die Ergebnisse der Forschung und die umgesetzten Maßnahmen schriftlich zu berichten.

Begründung:

Die Quaggamuschel (*Dreissena rostriformis*) breitet sich in Bayern seit Jahren ungebremst aus. Nach ihrem Auftreten im Bodensee (2016) ist sie inzwischen auch im Chiemsee und weiteren Gewässern nachgewiesen. Ihre explosionsartige Ausbreitung bringt schwerwiegende ökologische, ökonomische und infrastrukturelle Folgen mit sich. Eine einzige Muschel filtert bis zu zwei Liter Wasser pro Tag, entzieht den Gewässern massiv Nährstoffe und verändert das gesamte Nahrungsnetz. Wasserflöhe, Felchen,

Barsche und Rotaugen verlieren ihre Nahrungsgrundlage, was langfristig die Artenvielfalt bedroht.

Die Verstopfung von Leitungen und Wasserwerken verursacht bereits jetzt im Bodenseeraum Wartungs- und Sanierungskosten in Millionenhöhe. Fischerinnen und Fischer klagen über beschädigte Netze und sinkende Fangquoten. Auch Freizeit- und Tourismuswirtschaft leiden unter den Belastungen. Die Muscheln bilden „Scherbenfelder“ an Ufern, deren scharfe Kanten beim Baden erhebliche Verletzungsrisiken bergen. Eine Bekämpfung bereits etablierter Populationen in großen Seen ist nach heutigem Stand nicht möglich. Umso wichtiger sind Prävention, Früherkennung, Forschung und Aufklärung. Baden-Württemberg hat dazu bereits erste Schritte eingeleitet. Bayern darf hier nicht hinterherhinken.

Nur durch eine konsequente Kombination aus Pflicht zur Reinigung, Monitoring, Forschung und Aufklärung kann die weitere Ausbreitung der Quaggamuschel eingedämmt und die Belastungen für Mensch, Natur und Wirtschaft begrenzt werden.